

STICHWORTE ZUR GOTISCHEN ARCHITEKTUR (nach G. Binding und D. Kimpel/R. Suckale)

ut eant per lumina vera ad lumen verum (Abt Suger)

Gotik: Logik und Lyrik. Zusammenklang von Konstruktion und Illusion, von Rationalität und Theologie.

Form und Inhalt: eine ausgewogene Einheit.

Erklärt sich die gotische Form aus der Konstruktion, oder dient die Konstruktion der Umsetzung des Formwillens: Konstruktiver Zweck und gestalterische Absicht sind unlösbar miteinander verbunden. Doch ein geometrisches Ordnungs- und Gestaltungsprinzip steht im Vordergrund. Im Geist des artifex, des Kunstfertigen, sind Form und Ähnlichkeit (similitudo, exemplar) des Bauwerks vorhanden: opus in mente conceptum: Das Ergebnis ist begründet auf der Vorstellungskraft des Baumeisters, auf seiner Erfahrung und Ausbildung, die durch die geistige Entwicklung geprägt ist.

Gotik: eine immer stärkere Vereinheitlichung des Kirchenbaues und immer stärkere Durchstrukturierung des Gefüges. Streben nach der vollkommenen Einheit zwischen dem Ganzen und den Teilen, erwachsen aus dem Baugefüge und den Formen romanischer Kirchen, und zwar in der Ile-de-France.

Die gotische Kirche: im Gegensatz zum romanischen Quadermassenbau ein Steinmetzgliederbau oder gegliederter Mauermassenbau, dessen sichtbare Mauermassen möglichst weitgehend reduziert werden, um optisch als Skelettbau mit dazwischen gespannter Füllung zu wirken: eine Illusionsarchitektur.

Der gotische Kirchenbau: die ecclesia materialis als Abbild der ecclesia spiritualis. Sie verweist abbildhaft auf das Himmlische Jerusalem der Apokalypse.

Nach Abt Suger (gest. 1151) - unter Einfluss der Lichtmystik in den Schriften des neuplatonisch geprägten syrischen Mönches "Pseudo-Dionysius" (um 500), der fälschlicherweise mit dem im Neuen Testament erwähnten Dionysius Areopagita und dem Apostel Frankens, dem frühen Pariser Bischof, Märtyrer und Nationalheiligen Dionysius gleichgesetzt wurde, - verweist die Pracht der Kirche und ihre Ausstattung mit farbigen Kunstwerken und ihrem durch farbiges Glas gefiltertem Licht auf den mos anagogicus: de materialibus ad immaterialia excitans: der schwerfällige Geist erhebt sich mit Hilfe des Materiellen zum Wahren, (das zugleich das Schöne und Gute ist).

Die Helligkeit und wohlüberlegte Gestaltung der Lichtzufuhr wird im Chor von St. Denis (1140-44) zum ersten Mal in einer im Wortsinn glänzenden Lösung verwirklicht.

In der Diözese Paris haben sich über 50 gotische Dorfkirchen erhalten. Alle haben originelle Architektur ohne Schematismus.

In den gotischen Jahrhunderten werden in Frankreich etwa 80 Kathedralen neu erbaut. Romanische Kathedralen haben sich daher kaum erhalten.

Scholastische Theologie und gotische Baukunst verlaufen zeitgleich. Untersuchungen, beide Phänomene in einen Zusammenhang zu bringen (Panofsky), werden heute als gescheitert angesehen.

Frühe Gotik bedeutet:

1. Wille zu einer neuen Sakralität. Gotik ist zunächst eine Bauweise, die auf neue sakrale Qualitäten zielt.
2. Fortschritte in der Bautechnik und im Baubetrieb.
3. Ausdruck der grossen - zuerst von den Zisterziensern getragenen - Reformbewegung gegen die (romanische) Cluniazenser-Üppigkeit. Bedeutet Wille zur Sparsamkeit und Einfachheit.

Alle Elemente, die das Bild der gotischen Kirchen prägen, waren in der Romanik schon vorhanden. Es sind: der mur mince: die (aus Sparsamkeit) möglichst dünne Mauer, der Spitzbogen aus der burgundischen Romanik, die dortige Tendenz zur Vertikalität, und das normannische Kreuzrippengewölbe, in der Normandie und in England entwickelt. Spitzbogen und Rippengewölbe sind sehr viel früher im Nahen/Mittleren Osten entwickelt worden. Der Spitzbogen ist belastbarer als der Rundbogen, war also ein echter statischer Fortschritt. Zwischen Spitzbogengewölbe und dem römischen und romanischen Rundbogengewölbe bestehen keine statischen Unterschiede. Ebenso verhalten sich Kreuzgrat- und Kreuzrippengewölbe statisch nahezu gleich. Der Vorteil des in der Gotik nahezu ausschliesslich verwendeten spitzbogigen Kreuzrippengewölbes lag im Baubetrieblichen: man konnte schneller, spezialisierter und damit billiger bauen.

Selbst in den nichtgotischen Jahrhunderten - in England ging die Spätgotik nahezu in die Neugotik über - wurden die gotischen Konstruktionsmethoden im Steinbau stets als unübertrefflich angesehen.

Die französische Gotik ist - anders als in anderen Ländern - von Rationalität und Logik getragen. Geometrie als Abbild der mathematisch von Gott geordneten Welt bestimmt das Bild der gotischen Kathedrale. Dass der heutige Mensch ihr Inneres dabei als mystischen Ort erlebt, ist ihr grosses Wunder: Logik und Lyrik.